STA info

Schweizerische Gesellschaft
Technik und Armee

Société suisse
Technique et Armée

Società svizzera
Tecnica e Armata

Societad svizra
Tecnica ed Armada

Flash 01/2021

INHALT

03	Editorial
04	Fake News F-35A
06	Megatrend Digitalisierung
08	Industrieorientierung armasuisse und Herbstveranstaltung STA
12	66. Generalversammlung STA
16	Interview mit dem neuen STA Präsidenten Urs Breitmeier
18	Die 5 Postulate der STA
20	Information

VORSTAND UND KONTAKTADRESSE

Urs Breitmeier	Präsident
Andreas Berger	Vizepräsident und Quästor, Ressort Wirtschaft
KKdt Thomas Süssli	Ressort Armee
Dr. Thomas Rothacher	Ressort Beschaffung und Technologie
Peter Huber	Ressort Wirtschaft
Andreas Cantoni	Ressort Wirtschaft
Thomas Ladner	Ressort Innovation
Nadia Coelho	Geschäftsführerin, info@sta-network.ch, Tel. +41 58 06 51

IMPRESSUM

Herausgeber	Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee STA Geschäftsstelle Stauffacherstrasse 65, 3000 Bern 22
Layout	Brigitta Pfeuti
Druck	Engelberger Druck, Stans
Kontakt	info@sta-network.ch
Auflage	600 Exemplare
Titelbild	Stabsübergabe bei der STA
Copyright	Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der STA
Kontakt	info@sta-network.ch

EDITORIAL

Urs Breitmeier, Präsident STA

Geschätzte STA-Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser

Am 18. Mai 2014 wurde der Gripenfonds vom Stimmvolk mit 47 % : 53 % der Stimmen abgelehnt. Die Befürworter haben mit einer Abstimmung über die Luftwaffe, ja über die Armee versucht, das Stimmvolk zu überzeugen; die Gegner haben, auch mit Unterstützung der unterlegenen Anbieter, auf den Flieger gespielt. Damit haben sie eigentlich nicht viele, aber doch einige grundsätzliche Befürworter einer starken Luftwaffe überzeugt. Am 27. September 2020 wurde das Referendum für den Bundesbeschluss über die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen mit 50 % und ein paar Stimmen angenommen. Diesmal stand kein Typenentscheid an, es ging einzig und alleine darum, ob die bald vierzigjährigen F/A-18 Hornet und die über fünfzigjährigen F-5 Tiger Kampfflugzeuge ersetzt werden sollen.

Das zeigt, wo die Bevölkerung im Grundsatz in Armeefragen steht, sobald es etwas konkreter wird. Es zeigt auch, wie wenig grundsätzliche Befürworter überzeugt werden müssen, um einen Totalabsturz in der weiteren Armeeentwicklung einzuleiten.

Und jetzt stehen wir wieder am gleichen Ort wie 2014. Es wird auf den Typen und auf das Auswahlverfahren gespielt. Und wiederum unterstützen die unterlegenen Anbieter die Kampagne der Armeeabschaffer. Dies, obwohl das Auswahlverfahren durch armasuisse und das VBS hochprofessionell und mit einer noch nie dagewesenen Transparenz durchgeführt wurde. Das sage nicht ich, das bescheinigen externe Gutachter und ausländische Beschaffungsstellen, notabene aus Ländern, welche uns selber gerne ihre Flugzeuge verkauft hätten. Aber im Wissen, dass sie die Hälfte der Stimmbevölkerung hinter sich hat, ist die Aufgabe für die GSoA nicht allzu schwierig, sie muss nur einige Tausend verunsichern, um schlussendlich ihr Ziel doch noch zu erreichen. Es ist deshalb gut, dass wir der GSoA, welche ihre Kampagnen effektiv und wirksam führt, endlich etwas entgegenstellen können. Mit der «Allianz Sicherheit Schweiz» haben wir erstmals eine Kampagnenorganisation, die in der Lage ist, auf dem gleichen Niveau zu spielen. Und diese müssen wir unterstützen. Mit aller Kraft. Es ist die einzige Chance, der GSOA den Wind aus den Segeln zu nehmen. Es geht darum aufzuzeigen, dass der Auswahlprozess fair und kompetent, vor allem aber sehr eindeutig war. Und es geht darum, die Neinstimmenden vom 27. September 2020 von der Notwendigkeit zu überzeugen, dass Sicherheit und Stabilität nicht gottgegeben und gratis sind, sondern dass man sich auch diese hart erarbeiten muss.

Es müssen nicht viele sein, nur etwas mehr als die Überläufer, welche aus unsern Reihen aus irgend einem Frust heraus zur GSoA wechseln. Deshalb müssen wir alle die «Allianz Sicherheit Schweiz» unterstützen. Geschlossen! Denn genau wie bei der STA ist deren einzige «Raison d'Être» die Schweizer Armee. Weitere Informationen zu dieser Organisation finden Sie auf der Homepage www.allianzsicherheit.ch.

Gegen den Kauf des amerikanischen F-35A Kampfflugzeugs von Lockheed Martin wird kräftig Stimmung gemacht. Fake News aus Medien, von Podiums- oder Stammtischdiskussionen oder woher auch immer, machen überall die Runde und stärken dem Initiativkomitee gegen den Kauf der Flugzeuge unnötig den Rücken. Wir stellen diese Fake News richtig und erklären, was wirklich Sache ist.

Urs Breitmeier

Der F-35A wird viel teurer, als dies der Bundesrat und armasuisse kommunizieren. Das zeigt die Kostenentwicklung in den USA und in Norwegen.

Fakt ist

Die Offerte für die Beschaffungs- und die beim Anbieter entstehenden Betriebskosten für zehn Jahre ist verbindlich. Eine verbindliche Offerte, die über zehn Betriebsjahre bzw. über die 2040er Jahre hinausgeht, wäre unseriös. Deshalb stützt sich das VBS bei den berechneten Betriebskosten auf die Offerte und die eigenen Erfahrungen im Betrieb von Kampfflugzeugen ab. So wird beispielsweise die Alterung der Systeme berücksichtigt, die mit den Jahren entsteht und in der Regel den Instandhaltungsaufwand erhöht.

Der F-35 A hat noch viele Mängel und ist nicht einsatzbereit. Da kommen noch viele Kosten auf die Schweiz zu.

Fakt ist

Aufsichtsorgane des US-amerikanischen Kongresses und des US-amerikanischen Verteidigungsministeriums gewährleisten eine umfassende, unabhängige und transparente Aufsicht über das F-35A Programm. Davon profitiert auch die Schweiz, die den F-35A über das Foreign Military Sales-Verfahren (FMS-Verfahren) direkt von der US-amerikanischen Regierung beschafft.

In den veröffentlichten Berichten der Aufsichtsbehörden wird auf eine Mängelliste des F-35A verwiesen. Diese Liste liegt dem VBS vor. Das Führen von solchen Listen ermöglicht bei komplexen Systemen deren stetige Verbesserung. Auch für den Schweizer F/A-18 und andere Luftfahrtsysteme werden entsprechende Listen und Datenbanken geführt. Damit wird sichergestellt, dass die sich darauf befindenden Punkte lückenlos dokumentiert und systematisch abgearbeitet werden.

Ungeachtet der bestehenden Liste wird der F-35A aktuell von einer Vielzahl von Luftwaffen operationell eingesetzt. Die Leistungsfähigkeit des F-35A wird durch die beanstandeten Punkte nicht eingeschränkt, wie sich dies auch bei der Erprobung im Frühling 2019 in der Schweiz gezeigt hat.

Mit dem Kauf des F35 A geben wir uns in die vollkommene Abhängigkeit der USA.

Fakt ist

Die Schweiz strebt möglichst viel Autonomie an. Eine vollständige Unabhängigkeit vom Herstellerunternehmen und -land ist in einer globalisierten Welt unmöglich. Der Aufbau des ganzen Know-hows und die Beschaffung aller Ersatzteile, so dass die Schweiz auf Dauer das Flugzeug völlig selbständig betreiben könnte, wären viel zu teuer und wirtschaftlich ineffizient.
Die Schweizer Industrie wäre überdies technisch und finanziell nicht in der Lage, ein eigenes Kampfflugzeug samt allen Komponenten (Elektroniksysteme, Sensoren usw.) zu produzieren.

Die USA können den Einsatz der F-35A Flotte steuern und im schlimmsten Fall dafür sorgen, dass die Flotte nicht eingesetzt wird.

Fakt ist

Nein, eine Fernsteuerung durch Eingriffe in die Elektronik ist nicht möglich, weder beim F-5 Tiger, noch dem F/A-18C/D, noch dem F-35A.

F-35A in der Luft *Quelle: VBS / DDPS, Urheber Aldo Wicki*

Ein so komplexes Flugzeug wie der F-35A kann mit einem Cyberangriff einfach ausser Gefecht gesetzt werden.

Fakt ist

Beim F-35A ist insbesondere die Cybersicherheit sehr gut gewährleistet, weil das Cybermanagement, die Sicherheit der Rechnerarchitektur und die auf Cyberschutz ausgerichteten Massnahmen umfassend gewährleistet sind.

Beim F-35A bestimmt die Schweiz selbst, welche Daten sie über Datenlinkverbindungen mit anderen Luftwaffen austauscht oder welche logistischen Daten an den Hersteller zurückgemeldet werden. Zudem erfolgen Betrieb und Unterhalt des Flugzeuges in der Schweiz durch die Luftwaffe und RUAG MRO Schweiz.

Lockheed kümmert sich nicht um den Offset.

Fakt ist

Mit dem Offsetkonzept des F-35A wurden mit dem Eingang der zweiten Offerte am 18. November 2020 Offsetprojekte eingereicht.

Zu den eingereichten und von der armasuisse bereits vorgenehmigten Projekten gehört zum Beispiel die Herstellung von Cockpithauben sowohl für die Schweiz als auch für Dritte, die Wartung der Schweizer Triebwerke oder die Etablierung eines F-35A Cyber Centers zur dynamischen Evaluierung von Cyber-Bedrohungen. Die Offsetprojekte werden laufend weiterentwickelt.

Digitalisierung der Armee in drei Stufen

Die Digitalisierung der Gesellschaft ist eines der zentralen Themen unserer Zeit. Digitale Produkte und Internetanwendungen prägen heute einen grossen Teil unserer alltäglichen organisatorischen, sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten. Das Ausmass und die Tragweite der transformativen Kraft der rasanten Entwicklungen in den Bereichen der Vernetzung, der digitalen Plattformen sowie Big Data, gepaart mit den ständig zunehmenden algorithmischen Leistungen, sind stärker als alle anderen bahnbrechenden Technologien in der Geschichte der Menschheit.

KKdt Thomas Süssli, Chef der Armee

Auch der Verteidigungsbereich und die Art der Kriegsführung ändern sich aufgrund der explosionsartigen Fortschritte in der digitalen Technologie rapide und permanent. Wir kommen nun an einen Punkt, wo nicht mehr nur die Menschen die Technologie verändern, sondern die Technologie die Menschen und die Art wie wir leben, verändert.

In der Vision der Gruppe Verteidigung setzen wir uns zum Ziel, 2030 agil und digitalisiert zu sein. Wir arbeiten dabei in vier Stufen. Zuerst digitalisieren wir unsere Prozesse. Damit wird deutlich, dass Digitalisierung nicht nur IT, sondern Business ist. Die zweite Stufe wird die gewonnenen Informationen aus den digitalisierten Prozessen bündeln und das Wissen zur Informationsüberlegenheit nutzen. Der dritte Schritt ist so gross, dass wir ihn zum vierten erklärt haben. Nämlich das gewonnene Wissen in neue Geschäfte einfliessen zu lassen.

In diesem Sinne dürfen wir die digitale Transformation nicht als ein abzuschliessendes Technologieprojekt betrachten, sondern vielmehr als einen Zustand ständiger Bewegung, der ständigen Adaption und Weiterentwicklung. Der Faktor Zeit ist in diesem Zusammenhang entscheidend. In Zukunft wird sich nicht der grösste, sondern der schnellste Player durchsetzen.

Schnelligkeit steht in einem direkten Zusammenhang mit Innovation. Es reicht nicht mehr, einfach zu beobachten, abzuwarten und allenfalls zu kopieren. Wer erfolgreich sein will, muss neu- oder zumindest mitgestalten. Das gilt auch für die Armee. Wir haben das Glück, dass unser Land in den Bereichen Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft weltweit immer noch zu den besten und unsere Armee dank dem Milizsystem zu den agilsten der Welt gehört. Die Voraussetzungen, dass unsere Armee die Herausforderung der Digitalisierung meistert, sind gegeben.

Eines ist aber sicher, die digitale Transformation der Armee kann nicht befohlen werden. Wir alle müssen sie selbst in die Hand nehmen. Wir müssen uns mit den neuesten Technologien und Arbeitsweisen auseinandersetzen, sie nicht nur akzeptieren, sondern umarmen. Auch wenn dies bedeutet, dass wir uns von liebgewonnen Prozessen und Gewohnheiten verabschieden müssen.

Unseren Mitarbeitenden erklären wir aber viel zu wenig, was wir mit «Digitalisierung» meinen: Meine Absicht zur Digitalisierung geht über drei Stufen hin zur Nutzung des vollen digitalen Potentials. Es wird klar, dass Digitalisierung mehr als nur «Gadgets» oder IT ist. Digitalisierung ist Business und beginnt ganz oben.

Auf der ersten Stufe geht es darum, bestehende Prozesse zu digitalisieren. Das klingt wenig revolutionär und hätte bereits vor 20 Jahren erledigt sein sollen. Und doch erstaunt es mich immer wieder, wie viel Papier wir einander noch zumuten. Auch wie wenig wir gleichzeitig mit der Digitalisierung das Potential der Prozessoptimierung nutzen. Denn schlechte Prozesse zu digitalisieren, führt zu schlechten digitalen Prozessen. Um die Digitalisierung der Miliz voranzubringen, unterstützt ein Team, welches direkt bei mir angesiedelt ist, die Umsetzung der Ideen aus der Organisation. Dabei sind bereits einige funktionierende Anwendungen in Betrieb. Die erste Stufe macht schon deutlich: Digitalisierung ist nicht IT, sondern Business.

Die zweite Stufe der Digitalisierung bedeutet für mich «Integration». Dieser Schritt ist besonders anspruchsvoll, geht es doch darum, die aus den verteilten digitalisierten Prozessen gewonnenen Informationen zu integrieren und daraus neues Wissen zu gewinnen. Dafür müssen Silos aufgebrochen und

KKdt Thomas Süssli, CdA

horizontal integrierte Plattformen aufgebaut werden. Dieses Wissen generiert einen direkten Mehrwert, denn es gibt uns neue Erkenntnisse über unser Geschäft.

Im militärischen Kontext bedeutet die zweite Stufe die Integration von Sensorinformationen aus allen Operationssphären, also vom Boden, aus der Luft und aus dem Weltall sowie aus dem elektromagnetischen und dem Cyberraum. Mit der Integration gewinnen wir die Informationsüberlegenheit über unseren eigenen Raum.

Diese zweite Stufe macht die Verarbeitung von enormen Datenmengen in kurzer Zeit notwendig. Erst Big Data und Algorithmen, vor allem Mustererkennung mittels künstlicher Intelligenz, lassen uns den relevanten Baum im Informationswald erkennen.

Die dritte Stufe lässt uns mit dem neu gewonnenen Wissen unser Geschäft neu denken. Der Schritt auf diese Stufe ist besonders gross und sie hat eher die Höhe einer vierten Stufe. In militärischen Anwendungen will ich mit dem Wissen über die Möglichkeiten der Gegenseite die eigenen Effektoren rascher und präziser einsetzen können. Genauso will amazon.com Ihnen in Zukunft Bücher zustellen, die Sie sowieso gekauft hätten. Selbstverständlich betätigt in schweizerischen militärischen Anwendungen immer noch der Mensch den Abzug.

Digitale Technologie entwickelt sich exponentiell und ich teile die Ansicht, dass es sich um eine eigentliche vierte industrielle Revolution handelt. Die Armee muss die Chancen packen und dabei die Risiken so klein als möglich halten. Deshalb schaffen wir mit den neuen Rechenzentren und dem Führungsnetz Schweiz eine robuste und hochsichere Basis für die Digitalisierung. Das neu geschaffene Cyber Fusion Center schützt unser digitales Nervensystem.

Digitalisierung ist letztlich eine Kulturfrage. Es erfordert Mut, neue, digitale Wege zu gehen. Fehler müssen möglich sein, um rasch wieder aufzustehen und daraus zu lernen. Mit unserer Milizarmee haben wir potentiell 140‘000 Quellen für innovative Ideen. Schaffen wir, Miliz und Militärverwaltung, eine Umgebung, in der wir dieses Potential nutzen können!

Die diesjährige Industrieorientierung hat am 4. November 2021 in der Mehrzweckhalle der Kaserne Bern physisch stattgefunden. Der Anlass stiess auf grosses Interesse – rund 220 Teilnehmende aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Armee versammelten sich in Bern. Am Vormittag stand die Industrieorientierung im Mittelpunkt. Der Nachmittag wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Technik und Armee (STA) abgerundet.

Gefüllte Ränge: Die Industrieorientierung der armasuisse 2021 stiess auf grosses Teilnehmerinteresse *Foto © VBS/armasuisse*

Lucas Ballerstedt, armasuisse

Die Themen Sicherheit der Zukunft und Innovationen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Industrieorientierung. Der Anlass beinhaltete Referate vom Rüstungschef, Martin Sonderegger, Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, und Leiter Wissenschaft und Technologie armasuisse, Thomas Rothacher. Sie ermöglichten einen spannenden Einblick in aktuelle Projekte und künftige Herausforderungen. Moderiert wurde die Industrieorientierung von Jacqueline Stampfli, stellvertretende Leiterin Kommunikation armasuisse.

Sicherheit der Zukunft

In der Eröffnungsrede von Martin Sonderegger erläuterte der Rüstungschef aktuelle Schwerpunkte. Dabei stellte er das Rüstungs- und Immobilienprogramm VBS der Armeebotschaft 2021 vor. Zudem thematisierte er das Programm Air2030. Der Rüstungschef präsentierte einen Überblick über den aktuellen Stand der Kampfjet-Beschaffung und über den umfassenden Evaluationsprozess. Des Weiteren wurde das Offset-Geschäft behandelt und einen Ausblick auf die Armeebotschaft 2022 gegeben.

Innovation entscheidend für Sicherheit

Der Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, sprach anschliessend über die aktuellen Bedrohungen und die entsprechenden Herangehensweisen der Schweizer Armee. Die aktuellen Gefahren basieren oftmals auf technologischen Innovationen, welche in einem nicht militärischen Umfeld bereits seit Längerem zu beobachten sind. Insbesondere Cyber-

Die Referenten (v.o.n.u.) Martin Sonderegger, Rüstungschef, KKdt Thomas Süssli, Chef der Armee, Dr. Thomas Rothacher, Leiter Wissenschaft und Technologie armasuisse
Fotos © VBS/armasuisse

Gefahren haben stark an Bedeutung gewonnen. Er erläuterte auch die wachsende Kluft zwischen den Beschaffungszyklen und den überproportional schnell wachsenden Innovationszyklen und zeigte auf, wie die Schweizer Armee mit ihrem Innovationssystem dem entgegenwirken will.

Technologische Innovationen dank Expertise

Überleitend erwähnte auch Dr. Thomas Rothacher, Leiter Wissenschaft und Technologie armasuisse, das zunehmend schnelle Wachstum von Innovationen. Dabei wurde die Rolle der Schweiz als eines der führenden innovativen Länder dargestellt. Abgerundet wurde die Präsentation durch aktuelle Innovationsprojekte. Im Zentrum standen der Cyber-Defence Campus (CYD) und das Schweizer Drohnen- und Robotik-Zentrum SDRZ VBS. Auch die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Technik und Armee (STA) und die daraus entstandene «STA Challenge» wurde den Anwesenden nähergebracht. Das Referat wurde mit einem Zitat von Viola Amherd, Chefin VBS, abgeschlossen: «Vorwärtsgehen, etwas bewegen – die Zukunft gestalten! »

Die Mitglieder der STA trafen sich am Nachmittag des 4. November 2021 zur Herbstveranstaltung mit anschliessender Generalversammlung der STA. Nachdem im 2020 coronabedingt keine Herbstveranstaltung stattfand, die GV 2020 nur online und die Generalversammlung 2021 im gewohnten Rahmen ebenfalls nicht durchgeführt werden konnte, war dieser Anlass eine höchst willkommene Gelegenheit, sich wieder einmal mit Geschäftspartnern persönlich austauschen zu können.

Nadia Coelho / Brigitta Pfeuti

Nachdem die Gäste die Mittagspause zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsprogramm mit dem wie üblich sehr schmackhaften Lunch, persönlichen Gesprächen, Telefonaten oder hastig beantworteten Mails hinter sich gebracht haben, leitete der Präsident der STA, Dr. Fritz Gantert, zur Herbstveranstaltung der STA über. Dalith Steiger, Co-Founder Swiss Cognitive – The Global AI Hub, nahm die Zuhörer mit auf den spannenden Weg der künstlichen Intelligenz, umgangssprachlich auch AI oder KI genannt. Anhand einiger Beispiele hat sie den noch unbekannten Weg aufgezeigt, den wir wohl mit AI noch beschreiten werden. Bis anhin war es so, dass mehr Menschen auch mehr Hirne und somit mehr Kreativität bedeuteten. Mit Hilfe der künstlichen Intelligenz ergibt sich massiv mehr Kreativität.

Die Technologie muss den Menschen verstehen, nicht der Mensch die Technologie

Die künstliche Intelligenz soll den Menschen in seinen Vorhaben unterstützen, ihm das Leben einfach machen, ihn vor Gefahren schützen, AI soll im Alltag sinnvoll eingesetzt werden und beispielsweise in der Medizin helfen, mehr Leben zu retten. Jedoch funktioniert künstliche Intelligenz nicht ohne den Faktor Mensch. Denn die künstliche Intelligenz kennt kein Bauchgefühl. Dalith Steiger hat dies anhand des Beispiels einer Robo-Nanny aufgezeigt: Die Robo-Nanny hat den Auftrag, dass das Mittagessen um Punkt 12:00 Uhr auf dem Esstisch stehen soll. Der Kühlschrank ist jedoch leer! Die Robo-Nanny sieht sich im Haus um und auf dem Sofa schläft die Hauskatze… Was wird wohl nun geschehen? In einigen Ländern gilt dies als Delikatesse, bei uns ist dies eher nicht angebracht.

In solchen Momenten benötigt es den Faktor Mensch, da künstliche Intelligenz richtig oder falsch nicht unterscheiden kann. Man muss ihr beibringen, was wir als falsch erachten. Durch Reinforcement Learning wird zum Beispiel ein Algorithmus belohnt, wenn er etwas richtig gemacht hat. Damit lernt er, die Dinge aus Sicht des Menschen richtig zu tun. Die Technologie muss den Menschen verstehen, nicht der Mensch die Technologie.

Künstliche Intelligenz mag einigen Menschen beängstigend vorkommen, jedoch wird dies die Zukunft sein. Auch das Teilen von eigenen Daten wird in Zukunft helfen, den Menschen in seinen Bestreben zu unterstützen. Denn ohne Daten gibt es keine Weiterentwicklung!

«**Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und haldelt!**»

Matthias C. Zoller, Generalsekretär der SWISS ASD, hat den Gästen anschliessend den neu gegründeten Verein «Allianz Sicherheit Schweiz» vorgestellt. Die Sicherheit unseres Landes liegt dem Verein besonders am Herzen, was einer der Gründe ist, weshalb dieser Verein gegründet wurde. Die Machtverhältnisse in der Sicherheitspolitik haben sich in den letzten Jahren verschoben. Dies insbesondere auch aufgrund der GSoA, welche eine permanente Kampagnentätigkeit betreibt. In den bürgerlichen Lagern gab und gibt es viele Vereine, jedoch ohne Koordination zwischen denselben. Ausserdem sind diese Vereine mehrheitlich durch ehemalige Militärvertreter geführt, was eher zu einer thematischen Einschränkung führt.

Die «Allianz Sicherheit Schweiz» sieht sich als die führende sicherheitspolitische Organisation, welche jederzeit mit einer schlagkräftigen Fach- und Kampagnenorganisationen einsatzbereit ist. Sie will sich als bürgerlich ausgerichtete Dachorganisation etablieren und somit ein schweizweites Netzwerk schaffen.

Der Vorstand der «Allianz Sicherheit Schweiz» ist mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft breit abgestützt. Mit Ständerat Thierry Burkart (Präsident; Ständerat FDP), Ständerätin Brigitte Häberli Koller (Vizepräsidentin; Ständerätin Die Mitte), Staatsrat Norman Gobbi (Vizepräsident; Staatsrat

Dalith Steiger, Co-Founder Swiss Cognitive - The Global AI Hub

Matthias C. Zoller, Generalsekretär Swiss ASD

Lega/SVP), Dr. Stefan Brupbacher (Direktor Swissmem), Jacqueline de Quattro (Nationalrätin FDP), Franz Grüter (Nationalrat SVP), Stefan Holenstein (Vertreter Schweizerische Offiziersgesellschaft), Markus Niederhauser (Präsident GRPM), Aude Pugin (Präsidentin CVCI und CEO d'APCO Technologies SA), Paul Röthlisberger (Vize-Präsident Schweizer Schiesssportverband), Max Rechsteiner (Präsident LKMD), Valentin Vogt (Quästor; Präsident Schweizerischer Arbeitgeberverband) und Matthias Zoller (Generalsekretär SWISS ASD) sind alle Landesregionen vertreten.

Aktuell hat die «Allianz Sicherheit Schweiz» bereits knapp 700 Mitglieder, welche in den letzten drei Monaten beigetreten sind. Wer sich für eine Mitgliedschaft interessiert, kann aus verschiedensten Mitgliedschaftsformen auswählen. Der Beitrag richtet sich entsprechend nach Einzel- oder Mehrfachmitgliedschaft oder gar Gönnerschaftskategorie. Mit seinem Zitat von Dante Alighieri «Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und haldelt!» hat Matthias C. Zoller abschliessend denn auch alle anwenden Gäste eingeladen, Mitglied der «Allianz Sicherheit Schweiz» zu werden - und das lieber heute als morgen!

Protokoll der 66. Generalversammlung STA

Datum, Zeit	Donnerstag, 4. November 2021
Ort	Mehrzweckhalle Mannschaftskaserne, Bern
Vorsitz	Dr. Fritz Gantert, Präsident
Protokoll	Nadia Coelho
Anwesend	180 Teilnehmer
Entschuldigt	Übrige Mitglieder

Traktanden

1. Begrüssung
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Finanzen
   - Jahresrechnung 2020/2021
   - Revisorenbericht 2020/2021
   - Décharge des Vorstandes
   - Budget 2021/2022
4. Mutationen / Wahlen
5. Ehrungen
6. Die 5 Postulate der STA
7. Tätigkeitsschwerpunkte 2022
8. Verschiedenes

1 Begrüssung

Der Präsident, Dr. Fritz Gantert, begrüsst die anwesenden Mitglieder zur 66. Generalversammlung der STA. Diese findet nach letztem Jahr nun wieder in Präsenzform in Bern statt. Ein grosses Dankeschön geht an die armasuisse, die die notwendige Infrastruktur zur Durchführung zur Verfügung stellt. Speziell willkommen heisst er:

- alle anwesenden Freimitglieder
- ale neuen Mitglieder, die das erste Mal bei der GV dabei sind

Leider musste sich eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern entschuldigen. Stellvertretend erwähnt sei darunter Dr. Urs Loher, Präsident der Swiss ASD.

Der Präsident informiert kurz über den Ablauf des heutigen Nachmittages. Ein ausserordentlicher Punkt der Generalversammlung wird die Vorstellung der 5 Postulate sein. Die Einladung mit der Traktandenliste wurde den Mitgliedern fristgerecht zugestellt. Auf die entsprechende Frage des Präsidenten werden keine zusätzlichen Traktandenwünsche angemeldet und die anwesenden Mitglieder heissen die Agenda gut.

2 Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident informiert, dass er in seinem zwölften und letzten Jahresbericht nebst Festhalten der Aktivitäten des letzten Jahres auch einige persönliche Gedanken einfliessen lässt.

Seit der letzten virtuellen Generalversammlung vom 25. November 2020 ist der Vorstand wiederum zu fünf offiziellen Vorstandssitzungen, meist virtuell, zusammen gekommen.

Der Mitgliederbestand der STA hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

Beginn abgelaufenes Jahr	332 Personen
Abgänge	26 Personen
Eintritte	36 Personen
Mitgliederbestand aktuell	342 Personen

Der Mitgliederbestand entwickelt sich weiterhin positiv. Erfreulich ist auch die zunehmende Anzahl an Personen aus dem Umfeld der ICT-Branche. An dieser Stelle ruft der Präsident zur aktiven Mitgliederwerbung auf und dankt den Mitgliedern für ihr Engagement zur Stärkung des Netzwerkes.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Arbeiten des Vorstandes standen die Vorbereitung und Durchführung des ersten Innovationstages «Create the Future», die Überarbeitung der 7 Thesen, welche nun in die Formulierung von 5 Postulaten mündeten, sowie die Organisation des Herbstanlasses kombiniert mit der Generalversammlung 2021. Die Herbstveranstaltung wird dieses Jahr zum 18. Mal zusammen mit der armasuisse durchgeführt. Die fortlaufende Reihe wurde nur im letzten Jahr durch die Covid-19 Situation unterbrochen. An dieser Stelle dankt der Präsident armasuisse, Swissmem, GRPM sowie den Vorstandskollegen der STA für die Organisation und die Beiträge nochmals herzlich.

Der Präsident vertritt die STA weiterhin in dem von der Clausewitz Gesellschaft moderierten Gesprächskreis «Sicherheitspolitik». Es findet dort ein intensiver Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Sicherheitspolitischen Kommissionen des National- und Ständerates, der Armeeführung und der Wirtschaft statt. Es ist dies eine wichtige Plattform, um vor allem die Politik regelmässig aufzudatieren.

Der Präsident ist überzeugt, dass die STA mit der Weiterentwicklung der 7 Thesen zu den 5 Postulaten auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag in den Diskussionen zur Sicherheitspolitik, Anliegen der sicherheits- und wehrtechnischen Industrie und dem Thema Innovation bei den Streitkräften leisten

kann. Seiner Ansicht nach ist es bemerkenswert, dass auch 66 Jahre nach Gründung der eigentliche Zweck der STA, nämlich ein unabhängiges Bindeglied zwischen Armee, Beschaffung, Industrie und Wissenschaft zu sein, unverändert aktuell ist. Der Präsident fügt an, dass «La raison d'être» der STA eine glaubwürdige Armee ist und bleibt! Der Präsident führt weiter aus, dass sich die Schweiz in den vergangenen Jahren stark gewandelt hat. Mit der Globalisierung habe sowohl die Vernetzung, aber auch die Verletzlichkeit der Gesellschaft in fast allen Bereichen zugenommen. Die Pandemie habe allen schmerzlich vor Augen geführt, wie dramatisch sich Störungen in dieser vernetzten Welt auswirken können.

Es folgen einige persönliche Gedanken des Präsidenten zu verschiedenen Themen:

Sicherheitspolitik und Rolle der Armee
Die Abstimmung vom 27. September 2020 mit dem hauchdünnen JA zum Planungsbeschluss zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge muss dazu führen, dass über die zukünftige Sicherheitspolitik bzw. deren Relevanz für Sicherheit und Wohlstand in der Schweiz eine fundierte Diskussion noch vertiefter geführt wird. Der Präsident merkt an, dass der neue sicherheitspolitische Bericht hierzu eine Grundlage bietet. Es benötigt eine ernsthafte und seröse Diskussion mit allen Stakeholdern. Sicherheitspolitik ist umfassend zu verstehen und nicht auf das Thema Armee zu beschränken. Dementsprechend sind die Instrumente zur Umsetzung der umfassenden Sicherheitspolitik auszugestalten. Dies führt somit auch zu klaren Anforderungen an das Fähigkeitsprofil der zukünftigen Armee, womit auch die Rolle und Glaubwürdigkeit der Armee weiter gestärkt wird.

Der Präsident findet es daher unerlässlich, die Armee als Gesamtsystem zu verstehen. Dies glaubwürdig kommuniziert, ist aus seiner Sicht im Rahmen der zu erwartenden Abstimmung zum neuen Kampfflugzeug entscheidend. Es ist notwendig, die kritischen Fragen mit überzeugenden Argumenten zu beantworten. Um die Herausforderung zu meistern, gegen die Initiative zu gewinnen, sind Politik, Wirtschaft, aber auch die Armee und die Verwaltung gleichermassen gefordert. Es braucht das Engagement jedes einzelnen, insbesondere jenes der Industrie. Aus Sicht des Präsidenten muss sichergestellt sein, dass alle Lieferanten die schweizerischen Eigenheiten verstanden haben.

Eigenverantwortung: Ist das noch zeitgemäss?
Aus Sicht des Präsidenten befindet sich der Staat auf dem Vormarsch. Die Coronakrise und der Klimawandel liefern gute Vorwände, um den staatlichen Einfluss auszuweiten. Er merkt an, dass wir uns in einem schleichenden Prozess der Entmündigung des Individuums und auch der Wirtschaft befinden. Bis heute waren Eigeninitiative, Eigenverantwortung gepaart mit Innovationsfreude und Risikobereitschaft, wesentliche Grundlagen und Treiber des Erfolges. Heute stellen wir jedoch fest, dass eine massive Ausweitung der staatlichen Kompetenzen auf Kosten des Individuums und auch der freien Wirtschaft stattfindet. Als Beispiel seien die eingeschränkten Grundfreiheiten des Bürgers, marktverdrängende Subventionen, welche Abhängigkeit schaffen, sowie staatliche Gebote und Verbote. Das Milizsystem, nicht nur die Milizarmee, wird somit ausgehöhlt. Es muss gelingen, dass die Institutionen ihren verfassungsmässigen Auftrag wieder wahr nehmen können, dass Eigeninitiative und Eigenverantwortung lohnend angesehen werden und dass der Dienst an der Gemeinschaft wieder als sinnvoll und lohnend betrachtet wird. Hierzu zitiert der Präsident den US Präsidenten John F. Kennedy, welcher 1963 sagte: «Frage nicht was der Staat für Dich tun kann, sondern frag, was Du für den Staat tun kannst.»

Zum Abschluss dankt der Präsident seinen Vorstandskollegen für die ausserordentlich kollegiale und hilfsbereite Zusammenarbeit im Berichtsjahr herzlich. Ein besonderer Dank für die vergangenen 5 Jahre und die stets erfolgreiche Zusammenarbeit ergeht auch an die Geschäftsführerin, Frau Brigitta Pfeuti. Der Präsident dankt den Mitgliedern für deren direkte und indirekte Unterstützung in unseren gemeinsamen Bestrebungen. Die STA lebt von einem engagierten Netzwerk und braucht auch in der Zukunft die volle Unterstützung und Mitarbeit für die Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

3 Finanzen

Der Präsident informiert, dass im vergangenen Jahr mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sorgsam umgegangen wurde. Da aufgrund der Covid-Pandemie keine Anlässe stattgefunden haben, der STA jedoch die Mitgliederbeiträge wie jedes Jahr zuflossen, konnte eine Defizitgarantie des erstmalig durchgeführten Innovationstages übernommen werden. Für die Präsentation der Jahresrechnung sowie des Revisorenberichtes übergibt der Präsident das Wort an den Quästor, Urs Breitmeier.

Jahresrechnung 2020/2021

Urs Breitmeier erläutert die Jahresrechnung. Im Berichtsjahr 2020/2021 beträgt das Eigenkapital neu CHF 138'315.10, der Anlagefonds CHF 41'610.

Die Rechnung wurde durch die beiden Revisoren Adrian Vogel und Heinz Wegmüller geprüft und für richtig befunden. Der Quästor beantragt der Generalversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung und des Revisionsberichtes.

Die Jahresrechnung wird einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt. Dem Vorstand wird ebenfalls einstimmig und ohne Enthaltungen Décharge erteilt.

Budget 2021/2022

Der Quästor präsentiert das Budget 2021/2022. Es wird ein unverändert hoher Mitgliederbeitrag von CHF 100 veranschlagt und es sind keine ausserordentlichen Aufwendungen vorgesehen.

Die Generalversammlung genehmigt das Budget 2021/2022 einstimmig und ohne Enthaltungen.

Der Präsident bedankt sich bei den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Ein besonderer Dank ergeht an den Quästor, Urs Breitmeier, sowie an die beiden Revisoren, Adrian Vogel und Heinz Wegmüller, für die sorgfältige Aufbereitung und Revision der Jahresrechnung der STA.

4 Mutationen / Wahlen

Der Präsident hält fest, dass dieses Traktandum in diesem Jahr kurzgehalten wird. Nach zwölfjähriger Vorstandstätigkeit und nach drei Amtsperioden als Präsident der STA, hat sich der Präsident entschieden, sich für eine vierte Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Im Begleitbrief zur Einladung der diesjährigen Generalversammlung hat der Präsident seine Überlegungen dargelegt.

Es waren zwölf spannende Jahre, bei welchen immer die Sache, «La raison d'Être» der STA , im Zentrum stand. Faszinierende Projekte waren aus Sicht des Präsidenten die Neuformulierung der 7 Thesen sowie die Ausarbeitung der 5 Postulate. Der Präsident schätzte jederzeit den Dialog mit den Mitgliedern und zitiert abschliessend Bundesrat Ueli Maurer, welcher anlässlich der 60. Generalversammlung sagte: «Wenn es die STA nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden!»

Wahlen

Gemäss den Statuten der STA ist der Präsident durch die Generalversammlung zu wählen. Der Vorstand schlägt vor, den bisherigen Vizepräsidenten, Urs Breitmeier, zum neuen Präsidenten zu wählen. Auf eine entsprechende Frage des Präsidenten stellt sich kein Gegenkandidat zur Verfügung.
Die Generalversammlung wählt Urs Breitmeier mit grossmehrheitlicher Zustimmung zum neuen Präsidenten der STA.

Neuwahlen

Der Präsident stellt nun den Kandidaten für das frei werdende Amt des Quästors vor. Andreas Berger, CEO RUAG MRO Holding AG, stellt sich für dieses Amt zur Verfügung. Auch hierfür meldet sich kein Gegenkandidat aus der Generalversammlung.
Andreas Berger wird durch die Generalversammlung mit grossmehrheitlicher Zustimmung als neuer Quästor der STA gewählt.

Der Präsident gratuliert Urs Breitmeier und Andreas Berger zur Wahl und dankt ihnen für deren Bereitschaft, die Ämter zu übernehmen. Beide freuen sich auf die künftige Aufgabe und bedanken sich für das Vertrauen.

Weiter merkt der Präsident an, dass für die Generalversammlung 2022 vorgesehen ist, den Vorstand zu erweitern. Insbesondere mit Personen aus dem Bereich der Start-up Szene sowie Hightec-Uunternehmungen.

5 Ehrungen

Der Präsident informiert, dass ein STA Mitglied nach 25-jähriger Zugehörigkeit automatisch zum Freimitglied wird. In diesem Jahr kann keine Ernennung zum Freimitglied vorgenommen werden.

6 Die 5 Postulate der STA

Andreas Cantoni präsentiert die 5 Postulate der STA.

7 Tätigkeitsschwerpunkte 2022

Der Präsident informiert über die wichtigsten Anlässe im 2022. Darunter fallen die Präsentation der Armeebotschaft, den Termin der 67. Generalversammlung, des zweiten Innovationstages «Create the Future!» sowie der Herbstveranstaltung der STA.

8 Verschiedenes

Der Präsident informiert über die Änderung in der Geschäftsführung.

An dieser Stelle bedankt sich der Präsident im Namen des Vorstandes bei den Referenten für ihre äusserst interessanten Vorträge, der armasuisse für die Organisation des heutigen Tages und allen Teilnehmenden für ihr Kommen.

Für das Protokoll: sig. Nadia Coelho

Eingesehen: sig. Urs Breitmeier, Präsident

Stabsübergabe bei der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee

Nach 12 Jahren Amtszeit als Präsident der STA hat Fritz Gantert das Amt niedergelegt. Die Generalversammlung hat Urs Breitmeier am 4. November 2021 mit überwiegender Mehrheit zum neuen Präsidenten gewählt. Wir haben bei Urs Breitmeier u.a. nachgefragt, wohin er die STA in den nächsten Jahren führen will.

Interview: Brigitta Pfeuti

Urs Breitmeier, ich gratuliere Ihnen herzlich zur Wahl zum neuen Präsidenten der STA. Zuvor waren Sie seit 8 Jahren im Vorstand der STA als Quästor für die Finanzen der STA verantwortlich. Was hat Sie dazu bewogen, sich für das Präsidentenamt zur Verfügung zu stellen?
Die «Raison d'Être» der STA ist die Armee, mir liegen beide Organisationen am Herzen. Die STA ist eine einzigartige Organisation, wie es sie in dieser Form nirgends gibt. Wir sind ein Bindeglied zwischen Armee, Verwaltung, Wissenschaft und Industrie. Da wir aber nur Personen als Mitglieder haben, sind wir komplett unabhängig. Deshalb können wir auch diese Brückenbauerfunktion zwischen den Institutionen wahrnehmen und einen Beitrag für die Sicherheit des Landes leisten. Dafür lohnt es sich, sich einzusetzen.

Was haben Sie sich für Ihre Präsidentschaft auf die Fahne geschrieben? Beabsichtigen Sie, neue Impulse zu setzen? Wohin wollen Sie die STA in Zukunft führen? Gibt es künftig eine STA 2.0?
Die Armee entwickelt sich weiter, da muss auch die STA mithalten. Neue Technologien, Vernetzung, Digitalisierung, alles Themen, welche in den nächsten Jahren eine grosse Bedeutung für die Armee haben werden. Das bedeutet, dass wir in Zukunft unsere Veranstaltungen an diesen Themen ausrichten und auch mehr Mitglieder aus diesen Bereichen ansprechen müssen. Wir möchten unser Netzwerk auch noch besser für die Armee einsetzen und Mehrwert schaffen. Der Innovationstag ist ein Schritt in diese Richtung. Diesen Weg wollen wir noch besser ausbauen und etablieren.

Die STA hat unlängst ihre 7 Thesen durch die 5 Postulate abgelöst. Waren die Thesen falsch oder wurden sie widerlegt? Weshalb dieser Wechsel?
Die Thesen waren nicht falsch, sie haben uns in den letzten Jahren die Basis für unsere Aktivitäten und den Rahmen für unsere Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge gegeben. Sie wurden aber erstellt, als die WEA, also die Weiterentwicklung der Armee, aufgesetzt wurde. Diese ist mittlerweile abgeschlossen und die Armee entwickelt sich weiter. Da kann auch die STA nicht stehen bleiben. Neue Technologien, Digitalisierung und vor allem Innovation werden für die Armee in Zukunft entscheidend sein. Diese neuen Themen sind in den bisherigen Thesen zwar enthalten, müssen aber in Zukunft viel stärker gewichtet werden. Wenn die Armee weiter in die Zukunft schaut, muss es die STA auch tun.

Welches Postulat erachten Sie persönlich als das wichtigste?
Es braucht alle, um der STA gerecht zu werden. Mit der Reduktion der 7 Thesen auf die 5 Postulate haben wir schon mehr fokussiert. Am Schluss ist es das Gesamtpaket, das die STA ausmacht.

Mit der Initiative der GSoA gegen den Kauf des amerikanischen F-35 steht ein weiterer Abstimmungskampf gegen das neue Kampfflugzeug an. Bekanntlich ist dies aber nicht das alleinige Ziel, das hinter der Initiative steckt – es wird weiter systematisch an der Abschaffung der Armee gearbeitet. Ist der Bundesrat mit seinem Entscheid zur Beschaffung des F-35 hier nicht ein zu grosses Risiko eingegangen, welches mehr aufs Spiel setzen könnte, als «nur» den Flieger zum Absturz zu bringen?
Die STA kommentiert Entscheide des Bundesrates nicht, wir nehmen sie zur Kenntnis. Für uns ist aber klar, dass die Schweizer Armee eine starke Luftwaffe braucht, um ihren Auftrag zu erfüllen. Im Rahmen einer Veranstaltung (GV 2019 in Emmen) bekamen unsere Mitglieder auch einen Einblick in den Beschaffungsprozess. Bei mir hat das auf jeden Fall einen sehr guten und professionellen Eindruck hinterlassen. Ich habe deshalb vollstes Vertrauen in die Arbeit der armasuisse und bin sicher, dass das für die Schweiz beste Gesamtpaket ausgewählt wurde. Dass der Prozess transparent und professionell abgelaufen ist, haben ja auch unabhängige Stellen bezeugt. Und ich bin sicher, die GSoA hätte auch bei einer andern Typenwahl einen Grund gefunden, eine Initiative zu lancieren. Das war nach dem äusserst knappen Ent-

scheid des Stimmvolkes zum «Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge» leider zu erwarten.

Wie können die Mitglieder der STA den anstehenden Abstimmungskampf tatkräftig unterstützen?
Sie können die Kampagne der Initiativgegner direkt unterstützen und Mitglied der «Allianz Sicherheit Schweiz» werden. Sie sollten aber vor allem auch den Initiativtext genau lesen: Er verbietet der Schweiz nicht nur den Kauf der F-35A auf Stufe der Verfassung, sondern er verlangt ausserdem, dass die Budgets im VBS entsprechend gekürzt werden. Damit kann auch kein anderer Flieger mehr beschafft werden. Die Initiative richtet sich deshalb nicht gegen einen US-Flieger, sondern gegen die Armee im Grundsatz. Von der GSoA ist ja auch nichts Anderes zu erwarten, das steht so im Namen.

Nebst dem neuen Kampfflugzeug gibt es auch andere Themen, die die Schweiz bewegen. Lieferengpässe von Rohstoffen und Halbleitern, steigende Energiekosten, eine sich abzeichnende Energieknappheit, Klimaziele, etc. etc. etc. Wohin steuert die Schweizer Industrie?
Die Schweizer Industrie gehört zu den innovativsten Industrien der Welt, je nach Rangliste sogar die innovativste. Sie hat die Fähigkeit, sich auf sich ändernde Umstände einzustellen. Solche Veränderungen sind immer auch Chancen. Wir werden unsere Nischen finden und uns darin behaupten.

BR Viola Amherd will den Frauenanteil in der Armee steigern. Ist es auch ein Ziel der STA, den Anteil Frauen unter ihren Mitgliedern zu erhöhen und wann nimmt die erste Frau im Vorstand der STA Einsitz?
Wenn der Frauenanteil in der Armee ansteigt, wird er auch in der STA ansteigen. Es ist aber leider so, dass Frauen heute sowohl in den technischen Berufen als auch in der Armee untervertreten sind. Und genau so sieht aber der CV der meisten STA Mitglieder aus. Ich hoffe deshalb, dass der gesellschaftliche Wandel dazu führt, dass Frauen genauso wie Männer Ingenieurberufe wählen und eine Militärkarriere in ihren Lebenslauf aufnehmen

Was macht Urs Breitmeier, wenn er nicht gerade als Präsident der STA waltet?
Beruflich beschäftige ich mich intensiv mit Wasserstoff als künftigem Energieträger. Ansonsten bin ich gerne in den Bergen und leiste noch Dienst im Stab der Territorialdivision 2.

Was wollten Sie schon immer loswerden?
Ich bin überzeugt, dass sich die Schweiz nur weiter entwickeln kann, wenn sie eigenständig für Sicherheit und Stabilität sorgen kann. Dazu braucht es den Einsatz von uns allen. Und die STA kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Urs Breitmeier, herzlichen Dank für dieses Gespräch. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Befriedigung in der Ausübung Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Präsident der STA.

DIE 5 POSTULATE DER STA

Die nachstehenden 5 Postulate der STA ersetzen die bisherigen 7 Thesen aus dem Jahr 2016 und richten sich schwergewichtig auf die «Grundsätze des Bundesrates auf die Rüstungspolitik des VBS» vom 24. Oktober 2018 sowie die «Rüstungstrategie» des VBS vom 1. Januar 2020 aus. Die STA ist der einzige Verein, der sich auf die Planung und Umsetzung der in diesen Dokumenten gemachten Vorgaben konzentriert, indem er diese laufend beobachtet und dazu klar Stellung nimmt. Diese Bestrebungen sollen in den folgenden 5 Postulaten kurz und prägnant beschrieben und auf unseren Plattformen gemeinsam mit Ihnen bearbeitet werden.

Vorstand STA

Postulat 1

Die Raison d'Être der STA ist das sicherheitspolitische Instrument Armee

a) Für die STA und ihre Mitglieder ist die Sicherheit der Schweiz ein besonders wichtiges, schützenswertes Allgemeingut
b) Die Sicherheit ist eine unverzichtbare Grundlage für Stabilität und Wohlfahrt der Schweiz, ihrer Bewohner*innen und Gäste sowie der Unternehmen.
c) Während viele Akteure im Sicherheitsnetzwerk Schweiz zur Sicherheit beitragen, bleibt die Armee die letzte Sicherheitsreserve unseres Landes.
d) Die Umsetzung von Rüstungspolitik und -strategie sind im Fokus der STA.

Postulat 2

Die STA unterstützt die Armee partnerschaftlich im Rahmen der schweizerischen Rüstungspolitik.

a) In der Rüstungsstrategie des VBS vom 01. Januar 2020 wird unter anderem auf zwei rüstungspolitische Anforderungen hingewiesen, die auch die STA als wesentlich betrachtet:
   - Damit die Armee und weitere Institutionen staatlicher Sicherheit des Bundes ihre Leistungen im Rahmen der Verteidigungspolitik erbringen können, sind moderne und einsatzbereite Mittel, damit zusammenhängende Kompetenzen sowie eine innovative und leistungsfähige sicherheitsrelevante Technologie- und Industriebasis wichtig.
   - Das setzt unter anderem die Verfügbarkeit definierter Schwerpunkttechnologien und den Erhalt entsprechender industrieller Kapazitäten im Inland voraus.

b) Zur Sicherstellung dieser rüstungspolitischen Anforderungen unterstützt die STA eine enge Zusammenarbeit zwischen Armee, Verwaltung, Forschung und Industrie sowie ausgezeichnete Beziehungen zu sicherheitspolitisch relevanten Partnern im In- und Ausland.

Postulat 3

Eine lokale sicherheitsrelevante STIB sowie die dazugehörigen Instrumente sind rüstungsstrategische Anliegen der STA.

Die STA setzt sich dafür ein, dass

a) sie sich bei der periodischen Definition und Überprüfung der sicherheitsrelevanten Schwerpunkttechnologien und industriellen Kernfähigkeiten des Bundes konstruktiv einbringen kann.
b) die Versorgungssicherheit sowie die Einsatzbereitschaft der Armee durch das Eingehen von mittel- und langfristigen Beziehungen mit dafür geeigneten lokalen Unternehmen erhöht werden.
c) die notwendigen Kapazitäten und Kompetenzen in der Schweiz, welche die Durchhaltefähigkeit der Armee im Einsatz stärken, transparent ausgewiesen werden.
d) die Exportkontrollpolitik des Bundes auch die sicherheits relevanten Bedürfnisse der Armee und weiterer Institutionen staatlicher Sicherheit des Bundes berücksichtigt.

Postulat 4

Die STA erachtet bestehende und zukünftige sicherheitstechnologische Kompetenzen und industrielle Fähigkeiten als wesentliche Erfolgsfaktoren für die STIB.

a) Armee, Beschaffungsbehörden, Wirtschaft und Wissenschaft stehen vermehrt im Wettbewerb um sicherheitstechnologisches Know-how.
b) Zusätzlich machen auch die strukturell limitierten Ressourcen (Wettbewerb um talentierte Mitarbeitende, allgemeiner Fachkräftemangel aus dem MINT Bereich sowie reduzierte Armeebestände), insbesondere lokales Know-how zu sicherheitsrelevanten Schwerpunkt-technologien und industriellen Kernfähigkeiten, zu einem raren Schlüsselgut.
c) Auch eigentlich zivile Technologien haben immer grössere sicherheits technische Relevanz und werden für die Armee wichtig. Die STA will hier im ganzen Spektrum von implizitem zivilen bis hin zu explizitem sicherheitstechnischem Know-how eine Brückenfunktion einnehmen.
d) Die STA setzt sich für Modelle ein, die den Fluss und das Teilen von Know-how fördern.
e) Die STA setzt sich dafür ein, die Attraktivität für die sicherheits technologische Branche zu erhöhen.

Postulat 5

Die STA schafft Plattformen zum Dialog für die Umsetzung der Rüstungsstrategie sowie zur Innovation.

a) Als etablierter Partner des Sicherheitsnetzwerkes Schweiz schafft die STA Plattformen zur Förderung des nationalen und internationalen Informationsaustausches zur Rüstungsstrategie. Die STA agiert dabei zusammen mit Partnern aus Armee, Beschaffung, Wissenschaft und Wirtschaft.
b) Diese Plattformen vereinen eine breite Technologiebasis mit lokalem sicherheitstechnischem Know-how und Innovationen, die über den Wirkungskreis der klassischen wehrtechnischen Industrie hinweg Lösungen für die Armee finden.
c) Die STA setzt sich dabei dafür ein, dass lokale Institutionen, seien dies kleine Start-up-Firmen, Unternehmen oder Hochschulen, welche mit sicherheitsrelevanten Technologien arbeiten, einfachen Zugang zu Forschungs-, Innovations- und Beschaffungsprojekten der Armee erhalten.

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT TECHNIK UND ARMEE
SOCIÉTÉ SUISSE TECHNIQUE ET ARMÉE
SOCIETÀ SVIZZERA TECNICA E ARMATA
SWISS SOCIETY OF DEFENCE TECHNOLOGY

Unser Tipp
Laden Sie sich die komplette Broschüre «Die 5 Postulate der STA» auf unserer Homepage unter dem Link https://www.sta-network.ch/5-postulate/ herunter oder bestellen Sie sich eine Printausgabe bei unserer Geschäftsstelle.

AUSBLICK STA 2022

Präsentation Armeebotschaft 2022
22. März 2022
Emmen

67. Generalversammlung STA 2022
31. Mai 2022, SafranVectronix, Heerbrugg

2. Innovationstag STA «Create the Future!»
6. September 2022, Gurtenpark, Bern

Industrieorientierung armasuisse / Herbstveranstaltung STA
3. November 2022, Mehrzweckhalle Mannschaftskaserne, Bern

STA - VORSTAND

Titel	Name Vorname	Ressort	Funktion / Institution	E-Mail
	Urs Breitmeier	Wirtschaft	Selbstständiger Unternehmer	urs.breitmeier@bluewin.ch
	Andreas Berger	Wirtschaft	CEO RUAG MRO Holding AG	andreas.berger@ruag.ch
KKdt	Thomas Süssli	Armee	Chef der Armee / Departa-mentsbereich Verteidigung	thomas.suessli@vtg.admin.ch
Dr.	Thomas Rothacher	Beschaffung & Technologie	Leiter KB Wissenschaft + Tech-nologie / armasuisse	thomas.rothacher@armasuisse.ch
	Peter Huber	Wirtschaft	VR Präsident Sublevo AG	peter.huber@sublevo.ch
	Andreas Cantoni	Wirtschaft	ti8m	andreas.cantoni@ti8m.ch
	Dr. Thomas Ladner	Innovation	Rechtsanwalt	thomas.ladner@mll-legal.com